

	<p>Object: Bildnis Philipp Fischer von Weikersthal (Der Philosoph)</p> <p>Museum: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt - Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) Friedemann-Bach-Platz 5 06108 Halle (Saale) (0345) 21 25 90 kunstmuseum- moritzburg@kulturstiftung-st.de</p> <p>Collection: Gemäldesammlung</p> <p>Inventory number: MOI00130</p>
--	---

Description

Der Dargestellte, Philipp Fischer von Weikersthal (1871–1940), Professor der Altphilologie am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart, war mit Max Slevogt befreundet und besuchte ihn häufig auf seinem Schloss Neukastel in der Pfalz. Bei einem dieser Aufenthalte ist das Bildnis entstanden.

Was zuallererst auffällt, ist die dominierende Rolle des Sonnenlichts. Folgerichtig behandelt Karl Scheffler in seiner Slevogt-Monografie das Gemälde im Kapitel über Freilicht- und Naturstudien mit dem emphatischen Kommentar:

„Nie war der Künstler den Impressionisten näher als in den Stunden der Arbeit an diesem Bild.“

Die Beleuchtung ist für ein Porträt äußerst ungewöhnlich: Der Dargestellte blickt den Betrachter im Gegenlicht an. Es ist dieser Kunstgriff, der das Licht zum heimlichen Thema des Bildes macht. Der distinguierte junge Herr mit Kneifer und aufgeschlagenem Buch in den Händen scheint in diesem Porträt nur wenig von seiner Eigenart zu offenbaren. Wesentliche Partien seines Gesichts liegen im Halbschatten. Die Augengläser mit ihren Reflexen tun ein Übriges, den Gesichtsausdruck weitgehend unbestimmt zu lassen.

Handelt es sich also eher um eine Freilichtstudie als um ein Porträt? Tatsächlich erscheinen Lichtreflexe,

sonnendurchflutetes Blattwerk, Blüten und Himmel als beinahe ebenso wichtig wie die sitzende Figur selbst. Und

beinahe zwingend ergibt sich aus der Lichtführung, dass sich der wärmste, lebhafteste Ton

des Bildes ausgerechnet
im hochgestimmten Rot der sonnendurchglühten Ohren wiederfindet. Alle Elemente
erzeugen zusammen eine lichte
und heitere Stimmung, die von der Person kaum abzutrennen ist.
Die Kenntnis der Familienerinnerungen an Philipp Fischer von Weikersthal als eines
gütigen und humorvollen Menschen
ist für das Verständnis des Werkes nicht unbedingt vonnöten, aber die Tatsache
unterstreicht den Zusammenhang
zwischen Naturstimmung und individuellen Wesenszügen, der in diesem Bild wie
selbstverständlich hergestellt
wird. Der Gesamtcharakter des Bildes, der vom Licht geprägt ist, weist so auf den Charakter
des Dargestellten zurück.
Außerordentlich ist die Farbigkeit des Gemäldes: Es gehört zu den Charakteristika
Slevogt'scher Koloristik, aufgehellte
unmittelbar neben extrem abgedunkelte Buntfarben zu setzen, wobei letztere häufig zur
Dunkelheit des Schwarzen
tendieren. Wegen ihrer geringen Eigenhelligkeit eignen sich Braun- und vor allem Blautöne
hierfür besonders. Diese
Kontrastbehandlung erzeugt den Eindruck hellen, gleißenden Lichts. Am reinsten hat
Slevogt später dieses Prinzip in
den Bildern seiner Ägyptenreise verwirklicht.

Basic data

Material/Technique:	Öl auf Leinwand
Measurements:	97,5 x 77 cm

Events

Painted	When	1903
	Who	Max Slevogt (1868-1932)
	Where	

Keywords

- Painting
- Philosopher
- Portrait
- Solar radiation